



DATEN

AUS DER

LUXEMBURGISCHEN EISENINDUSTRIE

ZUSAMMENGESTELLT VON CAMILLE ASCHMAN

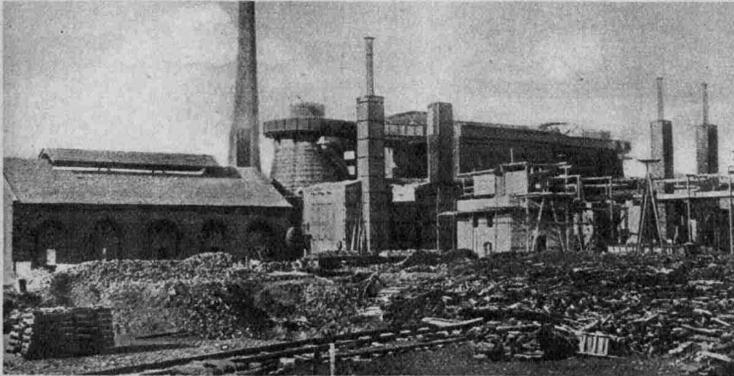


Bild 136. - Die Rodinger Hochofenanlage gegen das Jahr 1875.
[Photo aus Jos. Wagner: La Sidérurgie etc.]

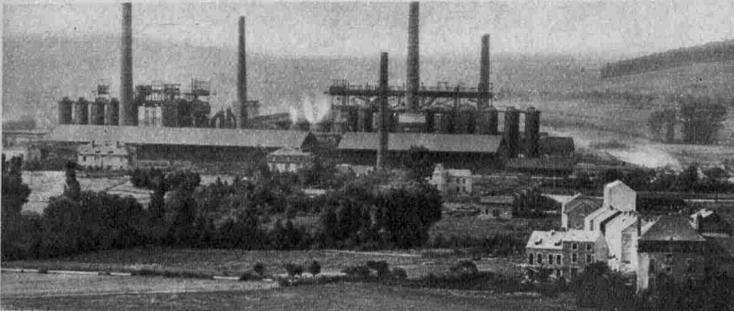


Bild 137. - Die Rodinger Hochofenanlage im heutigen Zustand.

XI.

1872. — Am 28. November 1872 gründeten die Gebrüder Charles und Jules Collart aus Steinfort und der aus Irland stammende Thomas Byrne die „Société des Hauts-Fourneaux de Rodange“ mit einem Aktienkapital von 3 Millionen Fran-



Bild 139. - Thomas Byrne-Baustert. Gründete im Verein mit den Gebr. Collart das Rodinger Hüttenwerk.



Bild 140. - Jean-Pierre Hardt Direktor des Rodinger Hüttenwerkes von 1881-1900.



Bild 141. - Joseph Fischer Direktor des Rodinger Hüttenwerkes von 1901-1925.

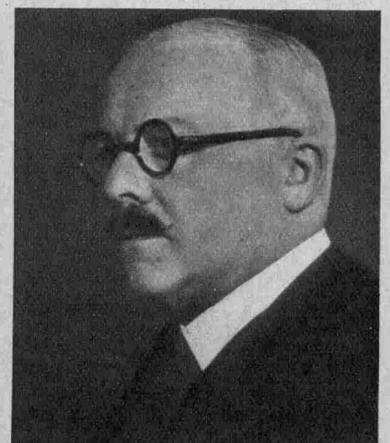


Bild 142. - Charles Libotte Direktor des Rodinger Hüttenwerkes seit 1925.

ken. Diese Gesellschaft errichtete in Rodingen zwei Hochofen, welche ca. 160 Tonnen Roheisen täglich produzierten. 1897 wurde ein dritter Hochofen erbaut, dem in späteren Jahren noch zwei weitere folgten, sodaß das heutige Hüttenwerk von Rodingen über fünf Hochofen verfügt.

Das Rodinger Werk entwickelte sich von Anfang an in geregelten Bahnen; im Laufe der Zeit konnte die Gesellschaft die Einrichtungen ihres Betriebes bedeutend erweitern und ihren Erzfelderbesitz in Luxemburg und Lothringen progressiv ausdehnen.

Im Jahre 1905 endlich trat eine Wandlung in der Geschichte der Rodinger Hochofen-Aktiengesellschaft ein. Auch sie folgte dem Zug der Zeit, der allgemein die industriellen Einzelbetriebe zu einem großen wirtschaftlichen Unternehmungskomplex mit seinen enormen technischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Vorteilen hindrängt und fusionierte mit der belgischen Eisen- und Kohlen-Aktiengesellschaft „Ougrée-Marihaye“. Die sofortige praktische Auswertung dieser Verschmelzung war der Bau eines Stahl- u. Walzwerkes in Rodingen. Das Stahlwerk, das 1908 in Betrieb kam, erbläst in seinen vier Konvertern sämtliches auf der Hütte erzeugte Roheisen, während das Walzwerk sich in der Herstellung von Halbzeug, Träger, Eisenbahnschienen und Spundwandisen (polplanches) spezialisiert hat. In normalen Zeiten beträgt die Produktion an Eisenbahnschienen ca. 50 000 Tonnen pro Jahr.

Die Rodinger Hochofen und Stahlwerke bildeten bis zum 30. Januar 1935 einen Teil der belgischen Gesellschaft Ougrée-Marihaye mit Sitz in Ougrée (bei Lüttich). An jenem

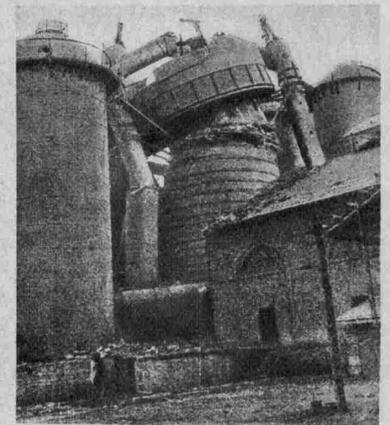


Bild 138. — Der explodierte Hochofen des Rodinger Hüttenwerkes. Die Explosion erfolgte am 4. November 1899 um 10 Uhr abends.